

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 18 (1940)
Heft: 11

Nachruf: Gottfried Reber
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum zeichnen?

Von J. Battaglia, Chur.

Angeregt durch meine verschiedentlich ausgestellten Pilzbilder hat sich der Vorstand des Bündnerischen Vereins für Pilzkunde in Chur entschlossen, diesen Winter einen *Zeichenkurs* durchzuführen. Der Beginn wurde auf den Monat Januar festgelegt. Vorgesehen ist, den Unterricht alle 14 Tage, Montags von 20 bis 22 Uhr, zu erteilen.

Es ist verständlich, dass an einigen, wenigen Kursabenden keine Meister dieses Faches erzogen werden können. Dennoch wird etwas Rechtes erreicht werden.

Nachfolgende Ausführungen sollen unsern Mitgliedern als kurze Orientierung dienen und ihnen zeigen, was wir bezwecken und wie der beabsichtigte Kurs zur Durchführung gelangen soll. Vielleicht werden sie zugleich anderen Sektionen als Anregung dienen.

1. Der Kursleiter, Verfasser dieser Zeilen, bespricht kurz das notwendige Vorlagenmaterial und weist auf einige wertvolle Kunstgriffe hin. Ferner gelangt das notwendige Zeichenmaterial zur Demonstration.

2. Als Vorlage dienen eigens erstellte Pilzzeichnungen, die jedem Teilnehmer verabreicht werden. Diese Vorlagen kommen jedoch

nur als Behelf und Vorbild für die Technik des Zeichnens zur Verwendung.

3. Gezeigt wird die einfachste Bleistift-Strichzeichnung unter Anwendung des zur Erreichung leichter Tönungen wichtigen Schummerstifts.

4. Unser Pilzzeichnen soll nur zur Beobachtung der wichtigsten Pilzmerkmale dienen, denn erst beim Zeichnen wird bekanntlich richtig beobachtet. Genaue Darstellung erfordert ebensolche Beobachtung. Nicht wie gezeichnet, sondern wie beobachtet wird, ist wichtig. Ein solcher Zeichenkurs ist daher speziell für alle Pilzbestimmer wertvoll, ja notwendig. Guter Wille wird auch da zum Ziele führen.

5. Kursabende finden absichtlich nur alle 14 Tage statt, um den Teilnehmern Heimaufgaben stellen zu können und ihnen in der Zwischenzeit durch fleissiges Arbeiten Übung zu verschaffen, die erfahrungsgemäss schliesslich zu einem sicheren Strich verhilft.

Weiteres wird anlässlich des Kurses vermittelt. Wir erwarten eine rege Teilnahme, womit unserer Sache gedient und die aufgewandte Mühe des Leiters belohnt wird.

Gottfried Reber †.

Abermals obliegt mir die schmerzliche Pflicht, den Vereinsmitgliedern an dieser Stelle vom Tode eines Veteranen und Ehrenmitgliedes Kenntnis zu geben.

Im Alter von 78 Jahren wurde am 18. September 1940 *Gottfried Reber* nach einem recht bewegten Leben zur ewigen Ruhe bestattet.

In einfachen Verhältnissen aufgewachsen, übte er eine Reihe von Jahren den Beruf eines Zimmermanns aus. Später fand er Anstellung bei der Konsumbäckerei in Bern.

Im Jahre 1910 half er mit einer Anzahl Freunden und Bekannten den ersten schwei-

zerischen Pilzverein ins Leben rufen. Da Gottfried Reber zu jener Zeit schon ein guter Pilzkenner war, wählte ihn die Gründerversammlung zum ersten Präsidenten.

Er gab sich redlich Mühe, den jungen Verein zu heben und zu pflegen und schnell wuchs die Zahl der Mitglieder an.

Der Lebensweg des Verstorbenen war nicht immer rosig, sondern gar oft und insbesondere an seinem Lebensabend mit Dornen bestreut. In den letzten 15 Jahren wohnte er auf dem Lande. Von da an wurden seine Beziehungen zu seinen Pilzfreunden immer seltener und

hörten in der letzten Zeit gänzlich auf. Trotzdem wollen wir den lieben Verstorbenen nicht vergessen und ihm das Andenken bewahren, das ihm gebührt. Friede seiner Asche.

Seinen Hinterlassenen bezeugen wir an dieser Stelle unsere innigste Teilnahme.

Namens des Pilzvereins Bern:
R. K.

Mitteilung der Geschäftsleitung.

Wir haben das Vergnügen, mitzuteilen, dass dem Wunsche vieler Mitglieder entsprechend nun als Sonderdruck erschienen ist das

**Verzeichnis der in der Schweiz häufiger
vorkommenden Pilze, mit Angaben über ihre
Geniessbarkeit.**
Preis Fr. 0.90.

Es enthält die teilweise berichtigten Einzel-
listen, wie sie im Laufe der letzten Jahre in dieser

Zeitschrift erschienen sind. Neben einem Überblick der schweizerischen Pilzflora soll es namentlich der einheitlichen Benennung und Bewertung der einzelnen Arten dienen. Bestellungen sind an die Sektionen zu richten oder für Abonnenten an den Verwalter unseres Bücherversands: Willy Arndt, Weststrasse 146, Zürich 3. Vergessen Sie auch für Geschenkw Zwecke die übrige Pilzliteratur nicht. Pilzbücher sind heute noch vorteilhaft zu haben.

Neue Pilzliteratur

**Karl Friedrich, Untersuchungen zur Ökologie der
höheren Pilze.** Heft 22, Pflanzenforschung,
herausgegeben von Prof. Dr. R. Kolkwitz,
Berlin-Dahlem, Verlag von Gust. Fischer,
Jena 1940. Preis Mk. 3.—.

Das Versagen der Pilze während eines Gross-
teils ihrer Vegetationszeit, wie wir es die letzten
zwei Sommer erlebten, das Nichterscheinen ge-
wisser Arten in manchen Jahren usw. drängt
jedem, der sich mit diesen beschäftigt, die Frage
nach dem «Warum» auf, desgleichen die Gebun-
denheit der Pilzarten an Jahreszeit, Klima, Boden-
verhältnisse und Pflanzengesellschaften, das Er-
scheinen von Hunger- und Riesenformen. Einen
wertvollen Beitrag zur Beantwortung dieser Fra-
gen bringt uns K. Friedrich mit diesen seinen
«Untersuchungen zur Ökologie der höheren Pilze»,
also gerade jener, denen in der Hauptsache unser
Interesse gilt. Er macht uns vorerst mit seinen
Untersuchungsmethoden bekannt, mit denen er
den beeinflussenden Faktoren auf den Leib rückt,
wie Gehalt des Bodens an Wasser, Wasserstoffion-
nenkonzentration, Temperatur von Boden und
Luft, Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit, Hel-
ligkeit und Transpiration der Pilze. Anschliessend
wird die Wirkung der durch Messungen ermittel-
ten Standortsfaktoren auf die Pilzvegetation einer
eingehenden Besprechung unterzogen. Wir ersehen,
welche wichtige Rolle genügende Boden- und
Luftfeuchtigkeit spielt, eine Tatsache, die jedem
Pilzler bekannt ist. Doch ist auch die Wirkung
der Temperatur nicht zu unterschätzen. Dass der
Wind diese Faktoren, insbesondere die Transpi-
ration, stark beeinflusst, wissen wir. Gewisse Pilze
reagieren auch auf die Lichtmenge, während

andere sich diesbezüglich indifferent verhalten.
Absichtlich nicht besonders eingegangen ist der
Verfasser auf die bodenkundlichen und geolo-
gischen Verhältnisse. Im dritten Teil dieser inter-
essanten Arbeit orientiert uns der Verfasser über
Pilzaufnahmen und Pilzaspekte. Er gibt eine
grössere Zahl solcher bekannt, gibt hierzu deren
Standortsfaktoren und bespricht jene in Aus-
wertung der Standortverhältnisse.

Die ganze Arbeit des Verfassers bezieht sich
bewusst nur auf die Fruktifikation der Pilze, da
ja eine Kontrolle des vegetativen Teiles der Pilz-
pflanzen, also des Myzelwachstums ausgeschlos-
sen ist. Eine Frage wird deshalb in dieser Arbeit
unberührt gelassen: Warum erscheinen keine Pilze
an bekannten Fundorten, auch wenn die Zeit ihres
Erscheins da ist und schon längere Zeit alle
günstigen Faktoren erfüllt sind, z. B. der März-
ellerling (*Camarophyllus marzuolus*) und der Feld-
champignon (*Psalliota campestris*) usw. usw.
Gerade das Jahr 1940 hat uns in dieser Beziehung
etliche Rätsel aufgegeben. Warum wollten die
Pilze nicht erscheinen, trotzdem fast den ganzen
Sommer über keine ungünstigen Vegetations-
verhältnisse herrschten? Nicht nur die momentan
herrschenden Faktoren scheinen die Fruktifikation
der Pilze zu beeinflussen, sondern es sind wohl auch
jene Einflüsse in Rechnung zu setzen, die voraus-
gehend auf das Myzelwachstum einwirken. Jeden-
falls scheinen auch die klimatischen Verhältnisse des
Winters, bedeutende Nachwirkungen zu zeitigen.

Diese Feststellung soll den Wert der fleissigen
und interessanten Arbeit keinesfalls verringern.
Im Gegenteil möchte ich dieser Veröffentlichung
in den Kreisen der Pilzler eine recht weite Ver-
breitung wünschen.

Schreier.